

Der Blick ...

Anna Lehmann-Brauns

... von außen

Anna Lehmann-Brauns

... von außen

MIT BEITRÄGEN VON:

ANNA LEHMANN-BRAUNS

WOLFGANG LÜCK

JULIA REICHELT

JULA-KIM SIEBER

»Ich würde niemals Landschaften im klassischen Sinne fotografieren.«

Die 11. Darmstädter Stadtfotografin Anna Lehmann-Brauns

Seit 2001 lobt die Werkbundakademie Darmstadt den Kunstpreis *Darmstädter Stadtfotograf* aus, den ersten visuellen Stadtschreiber bundesweit. Der anfänglich jährliche Rhythmus hat sich zu einem Zweijahresrhythmus entwickelt: die ursprüngliche Form des Fotokatalogs wird nun durch umfangreiche Texte ergänzt und in Buchform publiziert. Der Bearbeitungszeitraum bleibt bei einem Jahr. Der Arbeitskreis *Kulturelle Mitte Darmstadt*, bestehend aus der Themengruppe *Stadtgestalt der lokalen agenda 21 Darmstadt* und dem Verein *Werkbundakademie Darmstadt*, gibt seit etwa 20 Jahren Impulse für die Weiterentwicklung des Stadtzentrums zu einer kulturellen Mitte, die diesen Namen auch verdient. Der Luisenplatz und sein in zehn Minuten zu erreichendes, fußläufiges Umfeld bieten zum einen zahlreiche Kulturorte – öffentliche, private, innen- und außenräumliche – und zum anderen die **Möglichkeit der Gestaltung** für unsere *Kulturelle Mitte Darmstadt*. Wolfgang Lück vertieft die Entstehung des Projekts und die Stadterkundung über kollektive Stadtgänge auf den Innenseiten des Umschlags.

»Mit der Kamera auf den Spuren der typischen Darmstädter kulturellen Urbanität.« lautet die Aufforderung und Bitte in der bundesweiten Ausschreibung für den Kunstpreis 2017. Die Jurymitglieder Franziska von Gagern, Fotografin, der Fotograf Prof. Michael Kerstgens, der Biologe und Fotograf Reinhold Fischenich DWB, die Kuratorin Julia Reichelt und der Architekt Andreas Löhr haben sich einstimmig von der Berliner Künstlerin Anna Lehmann-Brauns durch Motivwahl, Farbigkeit und Bildkomposition ihrer Fotografien überzeugen lassen.

Mehrfach besuchte die 11. Stadtfotografin Anna Lehmann-Brauns im Jahr 2017 Darmstadt und stellt uns die *Kulturelle Mitte Darmstadt* in ungewohnten Ansichten, verblüffendem Farb- und Lichtspiel vor und verführt uns, die Innenstadt trotz und gerade wegen der abwesenden Menschen auf ihren Fotografien zugänglicher, kultureller, belebter, geradezu **neu** wahrzunehmen.

Anna Lehmann-Brauns fotografiert keine Landschaften im klassischen Sinne. Natur zieht sie als Mensch an, als Fotografin fasziniert sie der kulturgeprägte Raum. In ihren Bildkompositionen arbeitet sie ohne jegliche Inszenierung, den Charakter und die Objektivität ihrer Fotografien filtert sie mit Hilfe von Licht, Schatten, Farbe und ihrem eigenen Blick.

Eine Mittelformatkamera in der Hand einer Fotografin:

Fotografin sucht die richtige Perspektive.

Fotografin nutzt nur vorhandenes Licht.

Fotografin wartet auf den richtigen Moment.

Fotografin wählt den richtigen Ausschnitt.

Fotografin holt sich Farbstimmungen aus Jahres- und Tageszeit.

Fotografin liebt Spiegelungen.

Fotografin kommt Dir nah, zeigt Dir aber die Ferne.

Fotografin zeigt Räumliches grenzenlos.

Zu Studienzeiten beginnt Anna Lehmann-Brauns Gefühle und Portraits in Modelle – Puppenstuben zu übertragen und mit einer Rolleiflex 6 x 6 Mittelformatkamera zu fotografieren. In nächsten Arbeiten begibt sie sich mit ihrer Kamera in von Menschen gestaltete Innenräume. Ihre Portraits, ohne den Menschen im Bild, zeigen ihn facettenreich, nackt und lösen freie Assoziationen aus. Die Zeit in Darmstadt nutzt sie, Außenräume fotografisch mit gleicher Technik, gleichem Duktus festzuhalten. Nun entdeckt sie in weiteren Arbeiten den Außenraum. Durch ihre Herangehensweise, adaptiert für den räumlich begrenzten Innenraum, erklärt sich ihre Perspektivwahl im Außenraum. »Der Außenraum bildet ja auch wieder einen Raum. Manchmal ist es etwas schwieriger, ein komponiertes Bild zu entwerfen, weil es keine natürliche Begrenzung gibt, andererseits hat man beispielsweise diesen fantastischen Mond am Himmel über der Krone. Das ist für mich wichtig, denn Licht und Farbe spielen eine große Rolle in meinen Arbeiten. Der Außenraum ist ein spannendes Sujet und auch in meiner ganz neuen Arbeit, die ich just begonnen habe, verlagere ich mich dorthin.«

Farbstimmung lässt das Auge verweilen. Ist es die Farbstimmung, die sich auf die Netzhaut brennt sowie die lange Belichtungszeit auf den Betrachter überträgt? Wie benommen erschließt man sich den angedeuteten, weiterführenden Raum, der zwar fotografisch abgebildet, aber versteckt scheint bzw. sich in Spiegelungen langsam in den Vordergrund [d]rückt, zeitgleich verrückt es sich: Vorne, Übervorne und Hinten, Vergangenes und Zukunft.

Viele Details, hinausführend aus dem begrenzten Raum, Öffnung! Jetzt wird der Betrachter assoziieren:

Wer verkehrt hier?

Wer lenkt mein Interesse?

Wer kommt um die Ecke?

Wer macht mir die Tür auf?

Wie komme ich da durch?

Wer sieht es so wie ich?

Wer hat das komponiert?

Es erinnert mich ...

Man lässt sich forttragen. Eigene Erinnerungen werden wach. Es ist das emotionale Nachbild des vorgegebenen Bildes, das in dieser Serie interessant scheint. Die Räume sind allseits bekannt. Wir durchqueren sie tagtäglich. Sie sind nie menschenleer. Entspricht es dem negativen Nachbild? Können wir die *Kulturelle Mitte* in Zukunft mit Offenheit denken und leben?

Identifikation mit einem Ort gelingt, wenn die Stadtgestalt verstanden und gelebt wird, wenn öffentliche wie private Hand die Verantwortung übernehmen und wenn schließlich Bürger Plätze und Kultur für sich entdecken, sich zu eigen machen. Dieses schon von vielen Seiten beschriebene Thema wird, zusammen mit weiteren Fotografien von Anna Lehmann-Brauns, im Band *KULTURELLE MITTE DARMSTADT – ein kritischer Stadtführer* (Berlin 2018) veröffentlicht.

Jula-Kim Sieber dwb | 1. Vorsitzende Werkbundakademie Darmstadt